

Frakturen am krankhaft vorgeschädigten und mechanisch vermindert belastbaren Knochen werden als pathologisch bezeichnet.

Auch wenn unter den pathologischen Frakturen die durch Osteoporose bedingten den weitaus größten Teil ausmachen ist es wichtig, die Ursache einer pathologischen Fraktur zu erkennen, um eine ggf. ursachenspezifische Therapie einzuleiten, können doch im Extremfall, z.B. beim malignen Knochentumor, der Gliedmaßenerhalt und das Leben von der gewählten Behandlungsstrategie abhängen.

In den einzelnen Beiträgen werden wichtige lokale und systemische Ursachen abgehandelt, die ursächlich für das Auftreten einer pathologischen Fraktur sein können. Dabei geht es nicht nur um pathologische Frakturen bei Knochentumoren, benigne oder maligne, die etwa nur 5% aller pathologischen Frakturen ausmachen, sondern auch um pathologische Frakturen im Zusammenhang mit entzündlichen Knochenerkrankungen, Knochenmetastasen, Osteopathien, Konstitutionsanomalien und Gelenkersatz, die alle durchaus unterschiedliche Behandlungsstrategien, ggf. interdisziplinär erfordern.



Zusammenfassend kann man sagen, dass für die Behandlung pathologischer Frakturen alle Möglichkeiten der konservativen und operativen Therapie, von der überlegten funktionellen und medikamentösen Therapie bis hin zur aufwändigen Rekonstruktion großer Knochen-, Weichteil- und Gelenkdefekte, verfügbar sein oder verfügbar gemacht werden müssen. An die Erfahrung des operativ tätigen Teams werden dabei besondere Anforderungen gestellt.

Ihre

Andreas Wentzensen,  
Ludwigshafen

Hans-Jörg Oestern,  
Celle

Karl Heinrich Winker,  
Erfurt